Das gesegnete Jahr.

28



Predigt am Aernte- und Herbst-Feste 1857,

von

F. Härter,

Pfarrer an der Kirche Augsburgischer Confession
zu Straßburg.



Straßburg,

gedruckt bei Wittwe Berger-Levrault.

1858.

Text: Joel 2, 12. 13. 21-24. 26.

So spricht nun der Herr: Bekehret euch zu mir v
Herzen, mit Fasten, mit Weinen, mit Klagen. Zerr
Herzen, und nicht eure Kleider; und bekehret euc
Herrn, euerm Gott: Denn er ist gnädig, barmh
duldig und von großer Güte, und reuet ihn bald de
Fürchte dich nicht, liebes Land, sondern sey fröh
getrost; denn der Herr kann auch große Dinge thun.
euch nicht, ihr Thiere auf dem Felde, denn die Woh
in der Wüste sollen grünen, und die Bäume sollen ihre
bringen und die Feigenbäume und Weinstöcke sollen wo
gen. Und ihr Kinder Zions, freuet euch, und seyd fröh
Herrn, euerm Gott, der euch Lehrer zur Gerechtigkeit
und euch herabsendet Frühregen und Spatregen, wie vo
daß die Tennen voll Korn, und die Keltern Überfluß von
und Oel haben sollen. Daß ihr zu essen genug haben so
und den Namen des Herrn, eures Gottes, preisen, der Wu
unter euch gethan hat; und mein Volk soll nicht mehr
Schanden werden.

Anm. Der erste Abschnitt, Vers 12 und 13, gehört eigentlich ni
zum vorgeschriebenen Aernte- und Herbst-Text.

Das gesegnete Jahr.

Eine Predigt am Ernte- und Herbst-Feste 1857.

Mit dankendem Herzen feiern wir diesmal unser Aernte- und Herbstfest an dem Schlusse des Kirchenjahres, indem wir im Gefühle tiefster Beugung sagen: Herr, wir sind nicht werth aller Gnade und Barmherzigkeit, die du an uns gethan hast! — Denn der Allgütige hat eine solche Fülle von Wohlthaten über uns ausgeschüttet, daß wir kaum Worte finden, um das göttliche Erbarmen zu preisen. Deßwegen haben die Vorsteher unserer Kirchengemeinschaft einen Abschnitt der heiligen Schrift gewählt, der lauter Segen und Freude athmet, um bei dessen Betrachtung die Empfindungen in uns zu erwecken, die den Christen gebühren, wenn sie die unverdienten Gaben erwägen, womit ihnen der Geber alles Guten entgegen kommt.

Als der Prophet Joel unsere Texteswortе aufzeichnete, war das Land Canaan im Zustande trauriger Verödung; Heuschrecken und andere schädliche Insekten hatten Felder und Bäume verwüstet und die Herzen des Volkes waren mit banger Besorgniß erfüllt. Da trat der Bote Gottes auf mit großem Ernst und predigte den Einwohnern des Landes nachdrücklich Buße: „So spricht nun der Herr:

:kehret euch zu mir von ganzem Herzen mit Fasten,
.t Weinen, mit Klagen. Zerreißet eure Herzen und
cht eure Kleider; und bekehret euch zu dem Herrn,
erm Gott: denn er ist gnädig, barmherzig, geduldig
ıd von großer Güte, und reuet ihn bald der Strafe."
Das Volk gehorchte dem Worte. Da kamen die herr-
en Verheißungen, welche den Inhalt unsers dies-
ligen Aernte- und Herbstspruches bilden [1]: "Fürchte
ich nicht, liebes Land, sondern sey fröhlich und getrost;
enn der Herr kann auch große Dinge thun. Fürchtet
uch nicht, ihr Thiere auf dem Felde; denn die Woh-
ıungen in der Wüste sollen grünen, und die Bäume
hre Früchte bringen, und die Feigenbäume und Wein-
töcke sollen wohl tragen. Und ihr Kinder Zions, freuet
:uch und seyd fröhlich im Herrn, eurem Gott, der euch
Lehrer zur Gerechtigkeit gibt, und euch herab sendet Früh-
regen und Spatregen, wie vorhin, daß die Tennen voll
Korn und die Keltern Ueberfluß von Most und Oel
haben sollen. Daß ihr zu essen genug haben sollet,
und den Namen des Herrn eures Gottes preisen, der
·Wunder unter euch gethan hat; und mein Volk soll
ıicht mehr zu Schanden werden."

Wir dürfen nicht sagen, daß wir durch besonders merk-
iche Sinnesänderung diesen uns zu Theil gewordenen
Feldersegen errungen haben; einzelne Gläubige sind wohl
)emüthig vor Gott in den Staub gesunken, Gnade und
Erbarmung von ihm zu erflehen; aber im Ganzen blieb
)och die Masse der Christenheit bei ihrer Gottentfremdung
ınd ihrem lauen selbstischen Wesen. Der Herr selber

1. Joel 2, 21-24 u. 26.

ist uns entgegen getreten in seiner Barmherzigkeit, um uns durch seine Güte zur Buße zu leiten.

O blicket auf das gesegnete Land, das uns zur heiligen Freude auffordert; blicket auf die Thiere des Feldes, die bewußtlos die Gaben des Allerhöchsten genießen; seyd ihr denn nicht viel mehr denn sie? — Ihr Gnadenkinder erkennet in den reichen Geschenken die Liebe des Gebers und bedenket es, daß nur euere Gegenliebe seine Gaben heiliget und köstlich macht. Der Lehrer zur Gerechtigkeit, der heilige Geist, will nun zu uns sprechen und durch sein Wort in unsere Herzen die Liebe Gottes ausgießen; lasset uns ihm unser Innerstes eröffnen und mit dankenden Seelen vernehmen, wozu er uns auffordert, durch die Hinweisung auf

Das gesegnete Jahr.

Er ruft uns zu:

1. Bekehret euch zum Herrn.
2. Freuet euch im Herrn.
3. Preiset den Namen des Herrn.

Herr, versiegle diesen Ruf des Geistes in unsern Herzen, durch dein hochpriesterliches Amen!

1. Bekehret euch zum Herrn!

Der erste Zuruf ist uns zwar nicht in dem vorgeschriebenen Abschnitt Joels angedeutet, aber das ganze prophetische Buch treibt darauf hin, weil es uns den Tag des Herrn verkündiget und seine Gerichte uns

'arnend vorstellt. Ein unbekehrtes Herz kann sich gar icht wahrhaft des gesegneten Jahres erfreuen, denn es :rsteht nicht den Lehrer, der durch dasselbe zu uns redet; :r natürliche Mensch vernimmt nichts vom Geiste Jottes[1]).

Mit banger Besorgniß schauten Viele am Anfang ieses Jahres auf die Gefilde; es schien als müßten bermals schädliche Einflüsse aller Art die Hoffnungen n Keime zerstören. Es war eben seit acht Jahren ine bedeutende Umwandlung im ganzen Laufe der Bitterung eingetreten. Als im Jahr 1848 eine furchtare Gährung in den Volksmassen sich regte und die Greuel der Verwüstung drohten über die ganze euroäische Staatenwelt loszubrechen, da hörte man ein :evelhaftes Lied singen, in welchem das Vaterland, die Obrigkeit und Gott selber schauerlich verflucht wurden. llein der unsinnige Fluch fiel auf die Häupter der Gottlosen zurück und schwere Gerichte ergingen über ie Länder. Zuerst zog die Cholerapest als ein Würgngel einher und schlug Tausende darnieder; dann ward ie Pflanze von dem Fluch getroffen, auf die der Uebermuth rechnete, als ob nun keine Hungersnoth mehr mögich wäre, und auch das Gewächs des Weinstockes erkrankte n vielen Orten, so daß Schrecken und Staunen die Menge ergriff; man wollte erklären, woher diese Uebel ämen; die Eisenbahnen wurden angeklagt und der Grund in den schädlichen Dämpfen gesucht, die den Rauchängen der Maschinen entsteigen.

1. 1 Corinth. 2, 14.

Ach! es war ein anderer Dampf, der gen Himmel stieg: die Sünden der Menschen schrieen empor, denn der Christennamen war Vielen ein Spott geworden; undankbar vergaßen sie ihres Gottes und Heilandes und traten seine Wahrheit mit Füßen. — Sieben Jahre dauerte die Gerichtszeit. Voriges Jahr hörten großentheils die außerordentlichen Krankheiten an Menschen und Pflanzen auf, und nun kam mit dem zurückgelegten Jahre eine wunderbare Fruchtbarkeit.

Was sollen wir dazu sagen? War es der Ernst der Buße des Volkes, der Gott bewog uns mit Erbarmen anzusehn? — Manche stille Seelen haben zwar gewiß den Allmächtigen in Jesu Christi Namen um Gnade angefleht; der Herr mag auch wohl ihre Bitten erhöret und um der wenigen Gerechten willen den Lauf seiner Gerichte unterbrochen haben. Allein der Uebermuth, der Weltsinn und die Sittenlosigkeit fahren noch immer fort, die Mehrzahl der Menschen taub und blind zu machen gegen alles, was ihnen Gottes Geist sagt und vor Augen stellt.

O ihr Christen, die ihr ein Gefühl für das Göttliche habt und noch nicht ganz verschlossen seyd gegen die Belehrung der himmlischen Freundlichkeit Dessen, der das gesegnete Jahr uns gegeben, thut eure Herzen auf dem dringenden Ruf der Gnade: Bekehret euch zum Herrn! Thut es aber wie der Prophet Joel uns lehrt, nicht zum Schein und nicht zum Theil, sondern von ganzem Herzen.

Den Herrn können wir nicht täuschen; die Halbherzigkeit ist ein Selbstbetrug, dessen Schaden auf uns zu-

rückfällt. Es ist allerdings in den letzten Tagen manche Seele angereget worden und aus der alten Sicherheit erwacht. So kann es nicht mehr fortgehn! hieß es im Gewissen; wir sehen deutlich, wie alles Irdische wankt und kein Gut dieser Welt uns Frieden gibt; der Mensch muß etwas Ewiges haben, um daran sich zu halten in dem Sturme der Vergänglichkeit.

Solche Ueberzeugungen haben wohl in euch Allen schon öfters laut und mächtig gesprochen. Aber warum ist es bei so Wenigen zu einer durchgreifenden Entscheidung gekommen? Es ist mir unmöglich, die Ursachen alle anzudeuten, die den Menschen an der aufrichtigen Bekehrung verhindern: Reichthum, Armuth; Gesundheit, Krankheit; Gelehrsamkeit, Unwissenheit; Geschäftigkeit, Bequemlichkeit; Umgang mit Andern, vereinzelte Lage, überall liegen Bande, welche die Seelen an die Welt binden, und durch Fleischeslust und Augenlust, durch Hoffahrt oder Verzagtheit, sie verhindern an einer gründlichen Herzensbekehrung. Unter allen Ursachen der Gebundenheit, die genannt werden mögen, liegt ein Uebel verborgen, welches wie ein höllischer Zauber die Erweckten wieder einschläfert und ihre Befreiung aus den Fesseln der Sünde unmöglich macht, so lange es nicht gehoben ist; dies Uebel heißt: der Herzensunglaube.

Man kann wohl sagen, der Herzensunglaube ist das Geheimniß unserer gefallenen Menschennatur. Tief in ihrem Innersten liegt dieses Mißtrauen gegen Gott und durchdringt mit seinem Gift alle Seelenkräfte; der Verstand wird mit Zweifeln erfüllt; im Gefühl entsteht

Unlust am Worte Gottes, und der Wille widerstrebt den göttlichen Führungen. Vergebens klopft der Herr am Herzen an; es bleibt verschlossen und läßt die Gnadenstunde ungenützt vorübergehn. — Wie kann da geholfen werden?

Kein Mensch vermags, das Mittel auszudenken, wie unser Geschlecht aus der tödtlichen Gottentfremdung zum Licht des Lebens gebracht wird, und alle Weisen dieser Welt sind darüber zu Schanden geworden. — Das Mittel unserer Heilung ist ein Geheimniß, das offenbar geworden, und nun von allen Dächern verkündigt wird: Denn wie dort Moses in der Wüste eine Schlange erhöhet hat, also ist des Menschensohn erhöhet worden, auf daß Alle, die an ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben [1]).

In Christo Jesu hat der Glaube seinen wahren Gegenstand gefunden, und wer sich zu Ihm, dem Heiland der Sünderwelt, wendet, der bekehrt sich zum Herrn. Denn der Geist Gottes, von welchem Joel ausdrücklich weissagt [2]), wird Jedem zu Theil, der Jesum von Herzen als seinen Herrn anerkennt; und wenn der heilige Geist kommt, so gießt er die Liebe Gottes ins Herz aus [3]), und macht aus dem Menschen in Christo eine neue Creatur [4]), ein Zionskind, nicht bloß vorbildlich, wie im alten Bunde, sondern neutestamentlich, wesentlich!

Für solche bekommt dann erst unser schöner Aernt- und

---

1. Joh. 3, 14. 15.
2. Joel 3, 1-5.
3. Römer 5, 5.
4. 2 Corinth. 5, 17.

)erbsttext seine ganze gründliche ewige Bedeutung, wenn
: uns zuruft: Ihr Kinder Zions, freuet euch!
Wir können uns nun nicht weiter mit denen befassen,
ie in dem Jahre, das uns Gott gegeben hat, nur einen
:dischen Segen sehen. — Esset und trinket, genießet mit
orübergehendem Vergnügen die Frucht der Bäume und
en Saft der Reben; die Thiere auf dem Felde thun es
uch, und wir gönnen es ihnen von Herzen; aber den
:hristen, die sich zu Jesu Christo bekehrt haben, denen ist
:st das Loos aufs Lieblichste gefallen, sie sind zu einer
Vonne berechtigt, die niemals vergehet, und durch das
esegnete Jahr rufet der heilige Geist ihnen zu:

2. Freuet euch in dem Herrn.

„Ihr Kinder Zions freuet euch und seyd fröhlich in
dem Herrn, eurem Gott." — Wer außer dem Herrn
t, kann sich nicht in dem Herrn freuen; außer dem
)errn ist aber die ganze gefallene Erdenwelt; sie liegt im
[rgen [1]). Zwar sucht sich das verblendete Geschlecht der
.ngläubigen, durch seine Weisheit irre geleitet, zu über-
:den, die Menschen seyen Kinder Gottes von Natur, und
)ott sey im All, in den Pflanzen und in den Thieren
nd auch in den Menschen. Trügender Wahn, der die
!aturkräfte und den Geist Gottes mit einander verwech-
[t! O ihr Kinder des Zornes von Natur [2]), wie seyd
ır so ferne von Gott [3]); wie gottlos ist euere Freude!

1. 1 Joh. 5, 19.
2. Epheser 2, 3.
3. Spr. Salom. 15, 29.

Die wahrhaftigen Kinder Zions, nämlich die durch den Glauben an Christum Wiedergeborenen, freuen sich und sind fröhlich in dem Herrn ihrem Gott, der ihnen Lehrer zur Gerechtigkeit gibt und ihnen herab sendet Frühregen und Spatregen, wie vorhin.

Hier ist nun vor allen Dingen eine sprachliche Bemerkung unerläßlich. In der Grundsprache des Alten Testamentes gibt es nur Ein Wort, um Lehrer und Regen auszudrücken, daher die französische Uebersetzung diesen Vers also gibt: „Freuet euch in dem Herrn euerm „Gott, denn er gibt euch den Regen nach seiner Ge„rechtigkeit, ja er wird auf euch den Früh- und Spat„regen herabsenden, wie vorhin.“ Doktor Luther fühlte tief, daß hier nicht bloß von dem irdischen Regen konnte die Rede sein, und setzte darum zuerst das Wort Lehrer, dann in dem Folgenden das Wort Regen. Wir sind überzeugt, daß er die beste Uebersetzung gegeben hat, denn mit dem zeitlichen Segen kommt über die Kinder Ziöns allemal auch der geistliche Regen, das ist die Kraft aus der Höhe, wodurch die Saat des Wortes Gottes lebendig wird und wächst und reift zur Himmelsärnte. Es ist aber nicht von menschlichen Lehrern in unserer Stelle die Rede (wie Etliche meinen könnten), sondern von Christo, dem großen Lehrer der Gerechtigkeit, und von dem heiligen Geiste, der die Gläubigen in alle Wahrheit leitet. — Nur da, wo diese Lehrer auf die Herzen wirken, kann auch die Freude in dem Herrn sich entfalten.

Die Freude in dem Herrn ist eine zweifache, eine Freude an den Gaben und eine Freude an dem Geber.

Die Gaben, deren wir uns freuen sollen, an dem heutigen Jahresfeste, sind nun vorerst die irdischen Güter, womit uns die wieder aufgeschlossene Gotteshand gesegnet hat. Wie ist der Früh- und Spatregen so merkwürdig auf die Gefilde geflossen, daß die Tennen mit Korn sich füllten und die Keltern von Most und Oel überflossen. — Schmecket und sehet wie freundlich der Herr ist, wohl dem, der auf ihn trauet! [1])

Ja, auch die irdischen Gaben schreiben wir Dir zu, unser gnadenreicher Heiland, denn um deinetwillen, o Jesu, hat uns der himmlische Vater gnädig angesehen und nicht mit uns gehandelt nach unsern Sünden. Wir sind weit entfernt, dem Spiele der wechselnden Naturkräfte den Mißwachs früherer Zeiten und das Gedeihen in diesem Jahre zuzuschreiben. Du allmächtiger Sohn Gottes, der du alle Dinge trägst mit deinem kräftigen Worte [2]), hast uns diese Fülle zugewendet, um uns durch deine Güte zur Buße zu leiten. Darum sehen wir in allem, was uns erfreut, deine Heilandstreue, und die Liebesgaben freuen uns doppelt, weil sie die göttliche Vaterhuld durch dich uns gegeben.

Aber viel herrlicher als die Fülle des zeitlichen Segens erscheinet uns der Reichthum deiner geistigen Güter, womit du im verwichenen Kirchenjahre uns überschwenglich begnadigt hast! — In unsern Familien hat der Früh- und Spatregen, der Morgen- und Abendsegen niemals gefehlt. Um dein Wort versammelt, haben wir täglich das himmlische Manna betend empfangen, und an den Ruhe-

1. Psalm 34, 9.
2. Ebräer 1, 3.

tagen, wenn wir in der Sabbathstille an heiliger Stätte uns versammeln durften, hast du oft in deinem Evangelio das Lebensbrod uns dargereicht, uns mit deinem Leib und Blute genährt und mit dem Freudenöle uns gesalbet, daß wir neugestärkt und geweiht von dannen gingen, unsern Pilgerweg durch die Erdenwüste fortzusetzen.

Ja, wir sind die Gesegneten des Herrn im verflossenen Jahre gewesen, und müssen mit Beschämung bekennen, daß wir noch viel zu wenig den großen Werth deiner Gaben verstehen, der Zeit und Ewigkeit umfaßt. O hilf, daß unsere Herzen immer mehr in den seligen Gedanken sich versenken lernen, daß du gekommen bist als guter Hirte den Deinen die volle Genüge zu bringen. Jede unzufriedene Klage ist eine Sünde wider dich, du Seelenfreund und höchstes Gut! Geber alles Guten, du selbst die höchste Gabe, kannst allein unsere Seelen völlig erfreuen!

Ja, ihr Kinder Zions, freuet euch und seyd fröhlich im Herrn eurem Gott! dieser Zuruf eröffnet uns eine Aussicht in die selige Ewigkeit, wo wir daheim werden seyn bei Ihm. Was das für eine Freude seyn wird, kann eine Seele wohl ahnen, wenn sie den Herrn Jesum über Alles liebt, und sich, wie Paulus, sehnet abzuscheiden, um bei Christo zu seyn; doch auszudrücken vermögen wir's nicht mit sterblichem Munde, was in den Worten liegt: Jesu meine Freude, meines Herzens Waide, Jesu meine Zier!

Wir wollen's auch gar nicht versuchen, so lange wir noch diesseits wandeln; aber das müssen wir sagen, daß uns hienieden schon eine doppelte Freudenquelle aufgeschlossen wird, wenn wir lernen dem Geber alles Guten kindlich vertrauen und willig gehorchen.

Wie leicht verzaget unser Herz in den Zeiten, wo die Erdennoth uns niederzieht und wo es scheint, als wäre keine Rettung vorhanden. Unser Blick in die Zukunft der Kampfeszeit ist verhüllt, und was noch geschehen mag, wissen wir nicht; aber der reiche Gott hat Rath und Mittel; es kostet ihn nur einen Wink, und die trübe Aussicht wird helle, Mangel und Elend weichen, die Wüste wird zum Gottesgarten und der müde Wanderer pilgert wieder erquickt und freudig seine Straße. — Doch die Tage des Ueberflusses sind mehr hindernd als förderlich für's innere Leben; darum muß er uns hinwegnehmen, was uns schwerfällig und träge machen könnte; und nun kommt es darauf an, ob wir willig werden, ihm zu gehorchen, wenn er uns befiehlt, wie jenem reichen Jünglinge, hinzugeben was wir haben, um ihm nachzufolgen. Fehlt dazu die Willigkeit, so schwindet auch die Freude, und das arme Herz geht oft durch lange Traurigkeit, wenn es einsieht, daß es sich dennoch zur Entsagung entschließen muß. Das dauert so lange, bis wir durch den Lehrer zur Gerechtigkeit innerlich das große Geheimniß des Gehorsams gelernt haben; aber dann verwandelt sich plötzlich das Thränenwasser in Freudenwein. Reich in Gott geworden strömt das Herz von Wonne über, und lernt voll Glaubens sagen: Herr, wenn ich nur dich habe!

Dieß ist die vollkommene Freude in dem Herrn, welche die Kinder Zions kennen lernen, während sie sich aufrichtig von der Welt zu Gott bekehren. Am Ende müssen sie einsehen, wie sie eigentlich niemals Mangel hatten, und ihre ganze Noth nur von ihnen selber herkam: Wann einmal das Jubeljahr ihrer Begnadigung erschienen ist,

wird alles erstattet, was sie in den frühern Zeiten entbehren mußten, und sie sehen an ihnen deutlich die prophetischen Worte Joels erfüllet: „Daß ihr genug zu essen haben „sollet und den Namen des Herrn eures Gottes preisen, „der Wunder unter euch gethan hat; und mein Volk soll „nicht mehr zu Schanden werden.“

Ob wir aber solche Kinder Zions sind? ja, ob wir nur in uns den Zug dazu haben, es zu werden? das ist nun die Frage. — Wir können es leicht erkennen an der Art, wie wir den dritten Zuruf des Geistes in unserm gesegneten Jahre aufnehmen und erwiedern.

3. Preiset den Namen des Herrn.

Der Name des Herrn unsers Gottes ist nicht ein bloßes Lippenwort, das in den Lüften verhallet, sondern mit dem Namen steht bei allen Kindern Zions das Wesen und Wirken Gottes in genauester Verbindung. Dieß müssen wir vor allen Dingen recht erwägen uud uns darnach prüfen: Was ist Gott für mich? und was wirkt Er durch mich? Daraus geht dann erst für uns die Ueberzeugung hervor, daß wir seinen Namen würdig preisen, durch treues Bekenntniß und durch treuen Dienst.

Bin ich ein Zionskind, so ist es für mich dringendes Bedürfniß und hohe Seligkeit, meinen Herrn vor aller Welt zu bekennen. Weß das Herz voll ist, deß geht der Mund über; wie könnte ich schweigen, wenn die Wunder der Allmacht meines Schöpfers und die Wunder der Gnade meines Erlösers, mich mit staunendem Danke erfüllen? — Nein, ich muß sagen: Der Herr kann große Dinge thun, und er hat Großes an uns gethan!

Davon zeugt vor Allem das Werk der Schöpfung auch in diesem Jahre. Feindliche Kräfte verwüsteten unsere Felder und droheten den Ertrag der Aernte und des Herbstes zu vernichten. — Da winkte der Allmächtige, und eine unerhörte Fruchtbarkeit ergoß sich über die Gewächse der Erde, daß seit Menschengedenken kein solcher Segen gekommen war. — Das hat unser Herr und Gott gethan; Ihm, nur Ihm allein die Ehre, unserm Vater in Christo Jesu!

Mit großem Nachdruck erklären wir dieß, denn wir wissen sehr gut, daß es nicht die sogenannte Natur ist, die uns versorgt, nach dem Laufe ihrer Gesetze, welche, um der Sünden der Menschen willen, die stets aufs neue die Gerichte Gottes über uns herausfordern, so vielen Störungen unterworfen sind. Die Natur ist der Inbegriff der Kräfte, welche in dem Gebiete unserer gefallenen Welt sich bewegen; aber wir kennen den Einen, der über den Himmeln thronet und dem unterthan sind alle Engel und Gewaltigen und *Kräfte*[1]); Er ist der Sohn Gottes, der alle Gewalt hat im Himmel und auf Erden; um seinetwillen hat uns der Vater gnädig angesehn; er hat das Flehen in seinem Namen erhört, in welchem allein Heil für Alle ist. Diesen Namen preisen und bekennen wir nun mit Freimüthigkeit vor Jedermann, vor Glaubigen und Unglaubigen, vor Verehrern und Verächtern, und bitten in seinem Namen: lasset euch versöhnen mit Gott, der uns durch Jesum Christum geschaffen, und durch Ihn erlöset hat!

Ja er hat es schon vollbracht, und es hängt nur von

1. 1 Petri 3, 22.

uns ab, an der großen allgemeinen Erlösung Theil zu nehmen; sie ist uns allen angeboten durch das ewige Evangelium, welches nun gepredigt wird in der ganzen Erdenwelt, unter allen Völkern.

Ihr Christen, ihr Kinder Zions, lernet euren großen Vorzug in seiner hohen Wichtigkeit verstehen; euch ist es gegeben von Jugend auf des unerschöpflichen Gnadenschatzes und der köstlichen Glaubensperle froh zu seyn; denn ihr seyd dazu berechtigt durch Wort und Sakrament. — Wie ist es nur gekommen, daß unter euch so wenige sind, die ihres Christenthums sich wahrhaft freuen mögen? Beraubt durch die Philosophie und lose Verführung nach der Menschenlehre und nach der Welt Satzungen, stehen so manche arme Seelen entblößt da, haben Christum verloren, wollen durch die Werke selig werden und lassen sich in ein falsches Evangelium, in eine hochmüthige Selbstgerechtigkeit verleiten, daß sie innerlich austrocknen, wie Pflanzen ohne Früh- und Spatregen. — Wohlan alle, die ihr durstig seyd, kommt her zum Wasser; und die ihr nicht Geld habt, kommt her, kaufet und esset; kommt her und kaufet ohne Geld und umsonst beides Wein und Milch[1]).

Ach wie freundlich bietet es euch der Heiland an, was eure Seelen stärken und erquicken mag! Seht, Derselbe, der mit solcher Fülle die Fluren segnet zur leiblichen Ernährung, gibt euch auch Speise, die nicht vergänglich ist, sondern die da bleibet ins ewige Leben[2]). Er hat sie schon so Vielen dargereicht, und wir bekennen,

---

1. Jesaj. 55, 1.
2. Joh, 6, 27.

aus seiner Fülle Leben und volle Genüge em=
haben. Kommet denn und nehmet aus dieser
ille Gnade um Gnade, daß Er in uns verherrlicht
enn er hat Friedensgedanken mit uns, wie er uns
dies gesegnete Jahr so deutlich bewiesen hat.
tröstlich wird es werden, wenn die Gemeinden
ngelischen Christen sich mehr und mehr zum
hres Erlösers verbinden und es durch die That
, daß sie für den unverdienten überschwenglichen
gen sich auch gedrungen fühlen, die Aufforde=
s Propheten Joel zu erfüllen: „Weil ihr denn
n genug habt, und zwar im Leiblichen wie im
chen, so preiset den Namen des Herrn eures Got=
r Wunder unter euch gethan hat, daß sein Volk
nehr zu Schanden wird."

e und schwer hat die Christenheit an ihrem Gott
rn sich versündigt, durch Mißbrauch und Nicht=
seiner herrlichsten Gaben. — Aber es scheint
möge unsere Hoffnung nicht täuschen), daß eine
adenperiode anbrechen will. — Eine bedeutende
unter den Christen, durch die Gottesgerichte er=
fangen an aufzuwachen und einzusehn, daß sie
solche Wunder an uns gethan, allzulange ver=
id versäumt hatten. Ein Verlangen erwacht in
hen, das wahre Christenthum durch Werke der
igen Liebe zu beweisen. Ja, das ist es, was
lgefällt, das ist es, was den Namen des Gnaden=
or aller Welt verklären wird, wenn wir hin=
in seinem Namen der leidenden Menschheit
kommen.

Die Glaubenswerke unserer evangelischen Kirche, die bereits beginnen aufzublühen, wiewohl meistens noch in schwachen Anfängen, geben uns reichen Stoff, die Liebe zu üben, welche die Frucht des wahren Glaubens ist. Wohlan denn, evangelische Gemeinde, mache dich auf, schau umher und frage: Was kann ich thun, um den Namen des Herrn, meines Gottes, zu preisen?

Bald wird er denen, die offene Augen, Ohren und Herzen haben, durch seinen heiligen Geist kundgeben, wie wenig noch geleistet ist, und wie Großes auszuführen wäre, mit vereinter Kraft und liebender Selbstverleugnung. Oft, sehr oft, ist bisher das Volk unserer Gemeinschaft zu Schanden geworden, durch seine Zwietracht und Kargheit, und die Schmach fiel dann auf unsern Glauben zurück; so soll es nicht mehr seyn!

Vereiniget euch um Den und für Den, der das Haupt der Gemeinde und der König seines Volkes ist, Jesus Christus, gestern und heute, und derselbe auch in Ewigkeit; weihet Ihm mit vereinten Kräften Herz und Hand und lasset ferne bleiben das selbstsüchtige Wesen und die eitle Prachtliebe; gebet für Ihn, was ihr erübrigen könnet, gebt euch selbst Ihm hin zum Dankesopfer, das da lebendig, heilig und Gott wohlgefällig ist[1]); fördert das Werk der Welterlösung innerhalb und außerhalb der Christenheit, und verkündiget es der ganzen Menschheit, jenes große Wort: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß alle, die an ihn glauben nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben[2]).

---

1. Römer 12, 1.
2. Joh. 3, 16.

So wie dieser Sinn unter uns lebendig erwacht und allgemeiner wird, kommt auch immer größerer Segen auf uns aus des Himmels Höhe, und zu seines Sohnes Preise gießt der barmherzige Vater Jesu Christi in unserer letzten Zeit gewiß noch einen geistlichen Spatregen auf die Menschheit aus, damit das große Gnadenjahr der ganzen Welt beginne, wo die Schmach von der Christenheit hinweg genommen ist, und alle Völker ihre Kniee beugen vor dem wahrhaftigen Gott, der zu Zion thronet, und alle Zungen es bekennen, daß Jesus Christus der Herr sey, zur Ehre Gottes des Vaters! Amen.



iefer Sinn unter uns lebendig erwacht und
wird, kommt auch immer größerer Segen
des Himmels Höhe, und zu seines Sohnes
der barmherzige Vater Jesu Christi in un=
ſeit gewiß noch einen geistlichen Spatregen
ſchheit aus, damit das große Gnadenjahr
Welt beginne, wo die Schmach von der
inweg genommen ist, und alle Völker ihre
vor dem wahrhaftigen Gott, der zu Zion
ılle Zungen es bekennen, daß Jesus Chri=
sey, zur Ehre Gottes des Vaters! Amen.

